

IN FORM GEBRACHT

Die Umformtechnik Radebeul GmbH entschied sich für ein ERP-System, das anfänglich zu umfangreich für den Mittelständler schien, sich mit der Zeit jedoch bewährte.



Geschmiedetes Aluminium muss zunächst abkühlen, bevor es abgegratet werden kann.

Das ERP-System war damals eigentlich zu groß und zu teuer“, erinnert sich Stephan Schneider, der im Jahr 2005 die Umformtechnik Radebeul (UFT) als geschäftsführender Gesellschafter übernahm. Er entschied sich gemeinsam mit seinem technischen Geschäftsführer Mike Müller trotzdem für die „große“ Lösung „Aplus“ von Asseco. Einerseits kannte Schneider die Möglichkeiten umfangreicher Steuerungssysteme aus früheren Tätigkeiten, andererseits wollten die Verantwortlichen zu jeder Zeit die Kontrolle über Geldströme im Unternehmen und den Produktionsstand haben: Sie wollten also wissen, wie viele Teile in welchem Bearbeitungsstand wo im Unternehmen unterwegs sind.

Vor sieben Jahren war die UFT bloß ein schlichter Lohnfertiger, der mit geschmiedetem Aluminium 6 Mio. Euro Umsatz erwirtschaftete. 80 Prozent davon entfielen auf einen einzigen Kunden aus der Automobilindustrie. Eine gefährliche Abhängigkeit für die damals 37 Mitarbeiter, die etwa 50 unterschiedliche Rohteile produzierten. Inzwischen versteht sich die UFT als Hersteller für dünnwandige Gesenkschmiedeteile. Die Mitarbeiterzahl ist auf 124 gestiegen, die mehr als 200 verschiedene Bauteile herstellen und oft gleich in Baugruppen montieren. In diesem Jahr wird der Umsatz jenseits der 15 Mio. Euro liegen. Die Diversifikation hat dazu geführt, dass mehrere Hersteller und Zulieferer der Automobilindustrie die Hälfte des Umsatzes ausmachen, aber auch die Elektrobranche, Medizintechnik oder

Sportgerätehersteller auf die Radebeuler setzen. „Angesichts der heutigen Komplexität bin ich froh, das ERP-System frühzeitig implementiert zu haben“, urteilt Schneider.

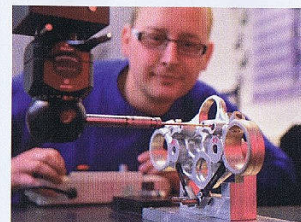
Schnelle Reaktion als Wettbewerbsvorteil

„Ein Vorteil, den wir gegenüber vielen Mitbewerbern wohl haben, ist unsere Schnelligkeit“, erzählt Mike Müller. Grundlage für die effiziente Produktion sei die strukturierte Arbeitsvorbereitung sowie die Steuerung mehrerer gleichzeitig stattfindender Produktionsprozesse. Da auch die Mitarbeiter in der Produktion auf das ERP-System zugreifen können, wissen sie, wo genau ihr nächster Arbeitsauftrag unterwegs ist, und müssen nicht erst nach den Teilen suchen. Teilweise erfassen die Maschinen die Daten automatisch, aber in der Regel pflegen die Mitarbeiter die Daten selbst ein – sowohl die Stückzahl wie den Ausschuss. „Wir arbeiten mit sogenannten Auftragsbehältern“, sagt Müller, „die wir mit ihrem Inhalt identifizieren können.“ Auch Aufträge mit Kleinmengen werden mit dem ERP-System abgearbeitet.

Doch in der Praxis läuft nicht alles glatt: Durch den hohen Druck beim Schmieden nutzen sich Werkzeuge mit der Zeit ab und sind dann nicht mehr einsatzfähig. Doch die nachfolgende Bearbeitung wie beispielsweise das Abgraten erkennt dies frühzeitig und kann gegebenenfalls den Folgeauftrag vorziehen, wenn sich das Umbauen der Maschine lohnt. Die papierlose

„Angesichts der heutigen Komplexität bin ich froh, das ERP-System frühzeitig implementiert zu haben“,

resümiert Stephan Schneider, geschäftsführender Gesellschafter der Umformtechnik Radebeul.



Viele Teile müssen nachbearbeitet werden, damit sie exakt den Vorgaben des Kunden entsprechen.



Stephan Schneider (re.) und sein Disponent Marcel Möhrstadt haben jederzeit den Überblick über die Prozesse.

Produktion hat zudem den Vorteil, dass sämtliche Informationen über einzelne Teile immer auf dem aktuellen Stand sind, während früher auch manchmal mehrere Zettel mit unterschiedlichen Versionen im Umlauf waren. Herauszufinden, welche die Richtige ist, kostete unnötig Zeit. Und dann war womöglich wenig zu erkennen, weil das Papier durch zu viele graufarbene Hände gegangen war.

Entscheidend für die Unternehmensentwicklung war die betriebswirtschaftliche Transparenz. So muss die UFT gegenwärtig gut zehn Prozent des Umsatzes vorfinanzieren. Denn: 1,5 Mio. Euro stecken in der Entwicklung und dem Bau neuer Werkzeuge sowie im vorgehaltenen Aluminium, das in unterschiedlichen Formen und Stärken auf Lager sein muss. Die Kontrolle über die Liquidität war gerade nach der Unternehmensübernahme ein gewichtiges Argument gegenüber den Banken. „Die hohe Transparenz hat uns in vielen Finanz- und Kundengesprächen geholfen“, erzählt Schneider. Und während etliche Mittelständler in der Wirtschaftskrise 2009 von finanziellen Engpässen überrascht wurden und kurzfristig „teures“ Geld organisieren mussten, wusste Schneider zumindest, was auf sein Unternehmen zukommt, und konnte gelassener agieren.

Webbasiert als Auswahlkriterium

Weil die Auftragslage der Umformtechnik immer besser wurde, kam die Firma an räumliche Kapazitätsgrenzen. Im Laufe des Jahres bezog die Firma bereits eine zusätzliche Produktionshalle sowie ein neues Sanitär- und Verwaltungsgebäude. Die Investition von 4,5 Mio. Euro steuerte die Geschäftsführung ebenfalls über das ERP-System und behielt die Übersicht. Gerade weil der Preis für den Rohstoff Aluminium stark schwankt, ist die Vorschau auf Lagerbestände, fällige Darlehen, Maschinenkäufe oder Bauinvestitionen hilfreich.

Ein weiterer Grund für die Entscheidung von Schneider und Müller war, dass das neue ERP-System webbasiert ist. Ziel der UFT ist es nämlich, dass sämtliche Dokumente des Unternehmens vom Auftrag

über die Produktion bis zur Rechnung auf dem System abgelegt werden können. So wird zumindest für die Verwaltung ein mobiles Arbeiten möglich. Wo es geht, wie in der Personalabteilung und im Controlling, können Eltern einen Großteil der Arbeit von zu Hause aus erledigen. Auch der Wiedereinstieg für Mütter und Väter ist mit Teilzeitarbeitsplätzen mit fünf oder acht Stunden wöchentlich möglich. „Das ist ein Organisationsaufwand“, gibt Schneider zu, „aber das Unternehmen soll als familienfreundlich wahrgenommen werden.“ So dient „Aplus“ auch als Baustein des Mitarbeitermanagements. Schon jetzt wurden Abläufe beschleunigt. Denn vor der Einführung der neuen Lösung führte

Umformtechnik Radebeul GmbH

Gründung: 1902 als Fabrik „Elektrische Apparate (JWH)“, erst in den 50er-Jahren wurde die Gesenkschmiede gebaut.

Branche: Metallverarbeitung

Standort: Radebeul

Umsatz: 15 Mio. Euro

Mitarbeiter: 124

Sonstiges: Die Kunden sind zur Hälfte Hersteller und Zulieferer der Automobilbranche (Zwei- und Vierrad), die stabile, dünnwandige und geometrisch komplexe Formen benötigen.

www.uft-alu.de

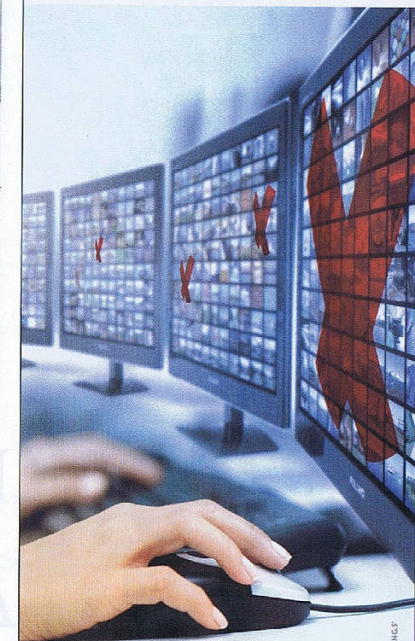
die Anfrage des Chefs nach einer Rechnung in der Buchhaltung zu einer Arbeitsunterbrechung. Das passiert selbst bei kleinen Mittelständlern zimal: Wenn es nicht die Rechnung ist, dann ist es die Personalakte oder die Frage, ob ein Angebot schon „raus“ ist. Künftig soll ein Blick in das ERP-System solche Anfragen reduzieren, so dass auch die „Produktion“ in der Verwaltung effizienter wird.

Insgesamt investierte die UFT 1,2 Mio. Euro in die Hard- und Software sowie in Anpassungsarbeiten, Schulungen und Hotline. Den Nutzen des zunächst scheinbar überzogenen Systems kann Stephan Schneider nicht beziffern: „Auf jeden Fall ständen wir nicht da, wo wir jetzt sind.“

← Jens Gieseler

oxaion

Die ERP-Software für Ihre Prozesse



DAS HAPPY END IST VORPROGRAMMIERT

- > ERP für alle Serverplattformen
- > Klares, frisches Design
- > Unabhängig von Datenbanken
- > International in 14 Sprachen
- > Offen und flexibel



Premier
Business
Partner